Leben im Absolutismus

Kapitel 2: Erinnerungen

# Lehrervortrag: Die Mätresse als Machtfaktor

Auch Mätressen gehörten zum Alltag des Königs, dienten seiner Selbstinszenierung und waren Bestandteil des Machtgefüges. Sie wurden keineswegs geheimgehalten und konnten sogar zur *maîtresse-en-titre* (offizielle Mätresse) aufsteigen. Diese Position war mit vielen Privilegien verbunden und deshalb äusserst attraktiv. Mätressen konnten mit der Zeit eine nicht unerhebliche Macht am Hof erlangen.

Am Beispiel von *Athénaïs, Marquise de Montespan* (1640-1707) lassen sich wesentliche Aspekte des Mätressenwesens veranschaulichen. Seit 1667 war sie die Geliebte des Königs, erhielt aber erst 1674 einen offiziellen Status. Ihre Schönheit beeindruckte *Ludwig XIV.* ebenso sehr wie ihre Intelligenz und Schlagfertigkeit. Neben dem Liebesglück des Königs rückten repräsentative Aufgaben zunehmend in den Vordergrund. So bestimmte die Mätresse, wer in welcher Weise am Hofzeremoniell teilnehmen durfte und verwaltete damit den Zugang zu *Ludwig XIV.* In einer derartig ritualisierten Welt stellte dies eine ungeheure Machtposition dar. Ihrer Familie und sich selbst konnte *Athénaïs* Reichtum, Land und Adelstitel verschaffen.

nach Volker Schult: Mode, Macht, Mätressen. Der König und sein Alltag, in: Praxis Geschichte Juli 4/2007, 18–19